Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 38 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 20. September 1929. — **10. Jahrgang**

1 Ackerbau. 1

Der Schachtelhalm, ein lästiges Unkraut.

Eines der lästigsten Unkräuter ist der Schachtelhalm. Da, wo er auftritt, kommt er gewöhnlich in außerordentlichen Mengen vor und ist leider nur mit erheblichen Schwierigkeiten zu bekämpfen.

Wir unterscheiden in der landwirtschaftlichen Praxis zwei Arten von Schachtelhalmen, den Ackerschachtelhalm und den Sumpfschachtelhalm. Beide sind nur wenig von einander verschieden. Der Ackerschachtelhalm treibt schon zeitig im Frühjahr, März und April, besondere fruchttragende Stengel von gelb bis rötlichgelber Farbe, die nur zur Vermehrung dienen und Sporen, d. h. Samen verbreiten. Die grünen Ackerschachtelhalme erscheinen erst viel später. Beim Sumpfschachtelhalm fehlen die besonderen fruchttragenden Stengel. Der Sumpfschachtelhalm erscheint als grüne Pflanze im Mai. Sonst sind sich die beiden Unkräuter fast ganz gleich.

Die Schachtelhalme werden zunächst einmal sehr lästig durch ihre außerordentlich starke Vermehrbarkeit. Sie können sich auf zwei Arten gleichzeitig vermehren. Wie kommt das nun? Der Schachtelhalm hat Wurzeln, sogenannte Rhizome, die in einer Tiefe von 30—200 Zentimeter wagrecht unter der Erdoberfläche fortlaufen. An den Wurzeln sind, 5—18 Zentimeter von einander entfernt, Knoten. Aus diesen Knoten entwickeln sich entweder wieder neue Wurzeln oder starke mehlhaltige Knollen, oder aber die bekannten oberirdischen, grünen Schachtelhalme. Die grünen oberirdischen Teile, die uns als das massenhaft auftretende und lästige Unkraut bekannt sind, haben beim Ackerschachtelhalm nur die Aufgabe, die weitverzweigten unterirdischen Bestandteile mit Nahrung zu versehen, damit sie ungehemmt weiter wuchern können. Diese grünen Teile sind jedoch unfruchtbar. Samen, Sporen genannt, tragen die schon im März-April erscheinenden nicht grünen Triebe. Beim Sumpfschachtelhalm sind die samentragenden Teile mit der grünen Pflanze vereinigt. Es können sich nun schon einmal aus den Samen neue Pflanzen entwickeln. Noch viel größer ist aber die Verbreitung dieser Unkräuter durch unterirdische Erneuerung. Es bilden sich da neue Pflanzen aus vielen schlafenden Augen an den unterirdischen Wurzelteilen und namentlich aus den Knollen. Diese tragen besonders zur Verbreitung des Ackerschachtelhalmes bei. Sie werden leicht von Grabenrändern weggerissen und weil sie auf dem Wasser schwimmen, fortgenommen und an anderen Stellen verbreitet.

Eine wichtige Vorbedingung für das Leben des Schachtelhalmes sind wasserführende Schichten im Boden. Ist es möglich, den Boden zu drainieren, so kann dann der Schachtelhalm durch Brachebearbeitung und nachfolgende Gewächse, die den Boden dicht beschatten, wirksam bekämpft werden. Tritt auf Wiesen und Weiden der Sumpfschachtelhalm auf, so muß nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß die Grasnarbe ihn überwuchert. Hier helfen: Einsaat von Gräsern, gute Düngung, besonders pflegliche Behandlung dieser Schachtelhalmstellen, kurz alles, was das Wachstum der Wiesen- und Weidennarbe begünstigt, damit sie geschlossen wird und die Schachtelhalme mehr oder weniger dadurch erstickt werden.

Kartoffelbau, der sonst andere Unkräuter sehr wirksam zu bekämpfen vermag, hilft beim Schachtelhalm gar nichts. Das kommt daher, daß die letzte Bearbeitung der Kartoffeln meist schon in einer Zeit erfolgen muß, zu der der Schachtelhalm noch nicht gekommen ist. Die Kartoffelstauden lassen dann immer so viel Platz, daß der Schachtelhalm noch üppig gedeihen kann. Darum sehen wir, daß gerade auf den Kartoffelfeldern der Schachtelhalm heimisch ist. Dagegen ist ewiger Lupinenbau ein sicheres Mittel, das lästige Unkraut vom Felde zu vertreiben. Die Lupinen mit ihrer dichten Beschattung des Bodens und ihrem starken Wasserentzug machen mit der Zeit das Gedeihen der Schachtelhalme unmöglich.

Hm.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 17. September 1929

Wertpapier	Kurs
Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł (14. 9.)	78.50 zł
Bank Polski-Akt. (100 zł) (16. 9.)	172.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) (16. 9.)	42.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł
Goplana I.—II. Em. (10 zł) (17. 9.)	9.— zł
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) (16. 9.)	47.50 zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł)	—.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (16. 9.)	97.50 zł
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
Akwawit (250 zł)	—.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfdbr. (16. 9.)	41.— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (13. 9.)	3.— z.
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll. (16. 9.)	95.— %
5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) (13. 9.)	60.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 17. September 1929.

10% Eisenbahnanl. 16. 9. 102.50 %	100 österr. Schilling = zł 125.48
5% Konvertier.-Anl. 17. 9. 48.— %	1 Dollar = zł 8.90
6% Staatl. Dollaranleihe	1 Pfd. Sterl. - zł 43.225
pro Dollar .... —.— %	100 schw. Franken - zł... 171.85
	100 holl. Guld. = zł 357.405
100 franz. Franken = zł 34.91	100 tsch. Kr. = zł 26.39

Diskontsatz der Bank Polski 9 %

Kurse an der Danziger Börse vom 17. September 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden .. 5.156	100 Złoty = Danziger Gulden 57.87
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden 25.01¼	

Kurse an der Berliner Börse vom 17. September 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark............... 168.35	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk. 10.30
100 schw. Franken = dtsch. Mark 80.93	Ostbank-Aktien .... 106.—%
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 20.354	Oberschles. Kokswerke... 102.25%
100 Złoty = dtsch. Mk..... 47.10	Oberschles. Eisenbahnbedarf .... 82.75 %
Dollar = dtsch. Mark.... 4.20	Laura-Hütte .... 60.—%
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk.... 53.75	Hohenlohe-Werke 92.25%

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(11. 9.)	8.90	(14. 9.)	8.90	(11. 9.)	171.775	(14. 9.)	171.775
(12. 9.)	8.90	(16. 9.)	8.90	(12. 9.)	171.735	(16. 9.)	171.835
(13. 9.)	8.90	(17. 9.)	8.90	(13. 9.)	171.765	(17. 9.)	171.85

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(11. 9.)	8.91	(14. 9.)	8.91
(12. 9.)	8.91	(16. 9.)	8.91
(13. 9.)	8.91	(17. 9.)	8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Hohensee. Versammlung Sonntag, den 22. 9., nachmittags 3 Uhr bei Frau Krause in Radzewice. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Arbeiten des Landwirts im Herbst".

Landw. Verein Tarnowo. Versammlung am Donnerstag, dem 26. 9., nachmittags 3 Uhr bei Fengler in Tarnowo. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen.

Sprechstunden:

Wreschen: am Donnerstag, dem 26. 9., bei Haenisch.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Zirke. Versammlung Montag, den 23. 9., vorm. 11 Uhr bei Heinzel. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Birnbaum. Versammlung Dienstag, den 24. 9., vorm. 10 Uhr bei Zickermann. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Pinne. Versammlung Mittwoch, den 25. 9., vorm. 10 Uhr im Hotel Schrader. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Grzebienisko. Versammlung Freitag, den 27. 9., abends 7 Uhr bei Zippel. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Lwówek. Versammlung Sonnabend, den 28. 9., nachm. 6 Uhr in der Spar- und Darlehenskasse. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Grudno. Versammlung Sonntag, den 29. 9., nachm. 3 Uhr bei Kaiser in Grudno. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Schweinezucht und -mast". Besprechung über einen abzuhaltenden Haushaltungskursus. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz, wozu auch die Mitglieder der Nachbarvereine und deren Angehörige herzlichst eingeladen sind.

Landw. Verein Kirchplatz-Borui. Versammlung Sonntag, den 29. 9., nachm. 5 Uhr bei Friedenberger. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über eine Reise in die Danziger Niederung. Referent: Herr Rosen-Posen. 3. Aussprache über einen abzuhaltenden Kochkursus und eine Obstschau. 4. Besprechung über die neue Einschätzung zur Einkommensteuer. 5. Verschiedenes.

Landw. Verein Nojewo. Versammlung am Montag, dem 30. 9., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Sprechstunden:

Neutomischel: Donnerstag, den 26. 9., bei Kern.
Zirke: Montag, den 23. 9., bei Heinzel.
Birnbaum: Dienstag, den 24. 9., von 9—11 Uhr bei Knopf.
Pinne: Mittwoch, den 25. 9., in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Vorstandssitzung am Sonntag, dem 22. September 1929, von 10—12 Uhr bei Frau Krüger in Fordon. Beratung über eine abzuhaltende Obstschau mit gleichzeitigem Obstmarkt.

Obst-Verpackungskursus

für den Bauernverein Fordon und Umgegend am Sonntag, dem 22. September 1929, pünktlich um 3 Uhr bei Frau Krüger in Fordon, veranstaltet durch die W. L. G. mit praktischen Vorführungen nebst entsprechendem Vortrag von Herrn Gartenbau-Direktor Reissert über die Abhaltung von Obstmärkten.

Zu diesen durch die Gartenbau-Abteilung der W. L. G. praktisch vorgeführten Musterpackungen sind die verehrlichen Hausfrauen und deren Töchter besonders zur Mithilfe und Erlernung herzlichst eingeladen. Schluß des Kursus um ½6 Uhr.

Landw. Verein Łukowiec und Umgegend. Versammlung 21. 9. abends 7 Uhr im Gasthaus Golz, Murucin. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung über Einnahme und Ausgabe vom letzten Wintervergnügen. 2. Festsetzung der Ergänzungs- bzw. Neuwahlen des gesamten Vorstandes. 3. Stellungnahme zu dem Antrage zwecks Veranstaltung eines Herbstvergnügens. 4. Sonstiges.

Seehafer.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch am 20. 9. und 4. 10.
Wollstein am 27. 9. und 11. 10.

Ortsverein Jablone (Jablonna). Versammlung 22. 9. nachmittags 1 Uhr. 1. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über „Herbstbestellung". 2. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer über „Aufnahme neuer Genossen in der neugegründeten Molkerei von Rakwitz (Rakoniewice). 3. Geschäftliches.

Ortsverein Tarnowo. Versammlung 22. 9. nachm. 4 Uhr. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über „Herbstbestellung". 2. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer über „Aufnahme neuer Genossen in der neugegründeten Molkerei von Rakwitz" (Rakoniewice). 3. Geschäftliches.

Ortsverein Bojanowo. Eröffnung des Haushaltungskursus am 1. Oktober vorm. 10 Uhr bei Herrn Falke in Baersdorf (Golaszyn).

Ortsverein Wulsch (Olszewo). Eröffnung des Haushaltungskursus am 1. Oktober vorm. 9 Uhr bei Langner in Wulsch.

Netz.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:

in Koschmin Montag, 23. 9., in der Kreisgenossenschaft.
in Kempen Dienstag, 24. 9., im Schützenhaus.
in Adelnau Donnerstag, 26. 9., bei Kolata.
in Krotoschin Freitag, 27. 9., bei Pachale.

Landw. Verein Reichtal. Versammlung 21. 9. abends 6 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal. Vortrag über „Herbstbestellung".

Landw. Verein Eichdorf. Versammlung 22. 9. nachm. 2 Uhr bei Fischer in Rothendorf. Vortrag über „Herbstbestellung" von Herrn Dipl.-Landw. Binder.

Landw. Verein Deutsch-Koschmin. Versammlung 22. 9. nachmittags 5½ Uhr bei Liebeck. Vortrag über „Herbstbestellung" von Herrn Diplom-Landwirt Binder.

Landw. Verein Raschkow. Versammlung 23. 9. abends 6 Uhr im Hotel Polski in Raschkow. Vortrag über „Herbstbestellung".

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung 26. 9. nachm. 4 Uhr bei Hoppe. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über „Was ist bei Beginn der Stallfütterung zu beachten?"

Landw. Verein Uschneudorf. Versammlung 29. 9. Vortrag des Herrn Fr. von Klitzing. Wahl des Vorstandes.

Landw. Verein Sokolowo. Versammlung Sonntag, den 29. 9., nachm. 6 Uhr bei Reinke mit anschließender Kaffeetafel. Gebäck ist von den Mitgliedern mitzubringen. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Solatsch „Wie stellen wir unsere Obstbaumanpflanzungen nach den Frostschäden wieder her?" Ein recht zahlreiches Erscheinen, auch von den Frauen und Töchtern der Vereinsmitglieder, wird vorausgesetzt.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung 30. 9. nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Geschke über „Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen".

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Gurkingen. Versammlung am Freitag, dem 27. 9., nachm. 16,30 im Gasthaus in Gurkingen.

Bauernverein Schokken. Versammlung am Sonnabend, dem 28. 9., nachm. 16,30 Uhr im Gasthaus Fest in Schokken.

Bauernverein Witkowo. Versammlung am Sonntag, dem 29. 9., nachm. 15 Uhr im Kaufhaus in Witkowo.

Bauernverein Johannesruh. Versammlung am Montag, dem 30. 9., nachm. 17,30 Uhr im Gasthaus in Johannesruh.

Bauernverein Sarczyn. Versammlung am Dienstag, dem 1. 10., nachm. 16 Uhr im Gasthaus in Sarczyn.

Bauernverein Hohenau. Versammlung am Mittwoch, dem 2 10., nachm. 17 Uhr im Gasthaus in Hohenau.

Bauernverein Dornbrunn. Versammlung am Donnerstag, dem 3. 10., nachm.17,30 Uhr im Gasthaus in Dornbrunn.

Kreisbauernverein Gnesen. Versammlung am Freitag, dem 4. 10., vorm. 11,30 Uhr im Saale der Freimaurerloge, Mikolaja 1.

In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Bußmann über das Thema: „Futterhaushalt im Herbst und Winter“.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Strzelno: Donnerstag, den 26. September, vormittags ½10 Uhr im Vereinshaus Vortrag des Herrn Dipl. Landwirt Heuer-Posen über Milchwirtschaft und Molkereiwesen.

Landw. Verein Gembitz und Umgegend. Versammlung am 23. 9. nachm. 2 Uhr bei Herrn Weidemann in Gembitz. Vortrag des Herrn Diplom Ldw. Bußmann-Kletzko über die diesjährige Herbstbestellung. Neben anderen Tagesfragen wird anschließend daran die Abhaltung des nächsten Haushaltungskurses erörtert werden.

Verein Tarkowo. Versammlung am 24. 9. 7 Uhr bei Herrn Reiner in Tarkowo.

Landw. Verein Dąbrowa und Umgegend. Versammlung am 25. 9. 6 Uhr bei Rode in Parlin.

Landw. Verein Trzebień Twierdzyn-Suchorzewo. Versammlung 26. 9. 6 Uhr bei Paschke in Poczekaj.

In allen drei Versammlungen Vortrag des Herrn Diplom-Landw. Bußmann-Kletzko über die diesjährige Herbstbestellung.

29 Landwirtschaft. 29

Die Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 15. bis 31. August.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

In der Berichtszeit hielt die trockene Witterung weiter an und die Regenmengen bewegten sich zwischen 0 und 23 Millimeter. Nicht nur bei uns, sondern auch in Pommerellen wurden in einzelnen Gegenden überhaupt keine Niederschläge verzeichnet. Die Temperatur war daher dementsprechend hoch. Die höchste Tagestemperatur bewegte sich zwischen 19 und 29 Grad Celsius, während die niedrigste zwischen 8 und 16 Grad Celsius schwankte. Besonders in den 3 ersten und letzten Tagen der Berichtszeit stieg die Temperatur bis 28 Grad Celsius und darüber an, während sie in der Zwischenzeit 19 bis 24 Grad Celsius betrug.

Die Erntearbeiten konnten ungestört fortgeführt werden und wurden in der Provinz noch im Monat August größtenteils beendet. Auch die Grummeternte, war Ende vergangenen Monats zum größten Teil schon eingebracht. Ebenso in Pommerellen war Ende August die Getreideernte fast vollständig unter Dach und Fach, und es waren nur noch Rübensamen, Saatklee, Bohnen und Wicken zu ernten.

Der zweite Klee- und Luzernenschnitt ist sehr dürftig und die Grummeternte befriedigt auch nicht. In den trockeneren Lagen von Pommerellen, wie z. B. in der Graudenzer Gegend, lieferten die Wiesen überhaupt keinen zweiten Schnitt, und die Weiden sind so unzureichend, daß sie vielfach schon zur Einstallung zwangen. Die Gründüngungsschläge weisen ebenfalls einen sehr niedrigen Pflanzenwuchs auf, und es empfiehlt sich daher, die Seradellaschläge in diesem Jahr nicht unterzupflügen, sondern zu Futterzwecken heranzuziehen. Um weiter möglichst zeitig Futter im Frühjahr zu haben, wäre es sehr ratsam, Zottelwicke mit Roggen im Verhältnis von 1 : 1 oder 1 : 2 anzubauen. Da aber Zottelwicke rasch verhärtet und daher vom Vieh nicht gern gefressen wird und dann von vielen Landwirten zur Samengewinnung stehen gelassen wird, darf der Futterschlag nicht auf einmal bestellt, sondern die Aussaat muß in Abständen von 10—14 Tagen vorgenommen werden. Wir erhalten auf diese Weise ein immer weiches Futter und werden nicht gezwungen sein, die Zottelwicke zum Ausreifen stehen zu lassen. Denn durch das Reifwerden der Samen fällt ein beträchtlicher Teil von ihnen aus und führt zur Verunkrautung der Schläge. Wir können die Aussaat dieses Gemenges von Anfang September bis Ende Oktober vornehmen.

Die Hackfrüchte leiden ebenfalls erheblich unter der Trockenheit. Auf den leichteren Böden ist das Kartoffelkraut größtenteils abgestorben, und die Rüben zeigen ein herbstlich gelbes Aussehen. Die Pflugarbeiten werden durch die Trockenheit erheblich gestört.

Soweit wir unterrichtet sind, steht die diesjährige Ernte weit hinter der vorjährigen zurück. So soll die Getreideernte in einzelnen Gegenden nur ²/₃ der vorjährigen ausmachen. Am besten hat noch der Roggen abgeschnitten, da er am wenigsten von der Dürre betroffen wurde. Eine bedeutend schlechtere Ernte als im Vorjahr werden weiter die Hackfrüchte abgeben. Wir werden daher auch mit den Rübenblättern viel sparsamer als in den anderen Jahren umgehen müssen. Bei der Verfütterung der Rübenblätter ist zu bedenken, daß das Eiweißstärkeverhältnis in ihnen dem zur Milchbildung entspricht und sie daher als ein sehr wertvolles Futter zu bezeichnen sind. Es ist nur darauf zu achten, daß sie nicht in zu großen Mengen, — etwa 50 bis 60 Kg. je Kuh und Tag — und in einem möglichst sauberen Zustande verfüttert werden sollen. Durch die Verfütterung von zu großen Rübenblattmengen wird dem tierischen Organismus zuviel Oxalsäure zugeführt, die beim Kalkmangel in dem restlichen Futter den Tieren Kalk aus den Knochen entzieht und das Laxieren befördert. Man muß daher auf je 100 Kg. Blätter 100 Gr. Schlemmkreide während der Rübenfütterung den Tieren verabreichen. Starke Beschmutzung der Blätter wirkt sich hingegen insofern nachteilig auf die Tiere aus, als mit ihr beträchtliche Mengen von Erdbakterien in den Verdauungsapparat gelangen und dann Darmreizungen und Durchfall hervorrufen.

Aus Kujawien wird uns von stärkerem Auftreten von Nematoden in den Rübenschlägen berichtet, während in der Kostener Gegend beträchtlicher Schaden durch Engerlinge verursacht wurde. Auch die Kartoffeln leiden stellenweise sehr unter Wurmfraß, und in den Hülsenfrüchten wurde ein überaus zahlreiches Auftreten von Maden in diesem Jahre beobachtet.

Die Wintersaaten können durch die Larven der Frit-, Hessen- und Getreideblumenfliege erheblich geschädigt werden. Bei Frit- und Hessenfliegengefahr ist darauf zu achten, daß das Saatgut nicht vor dem 20. September ausgesät wird. Die Fritfliege legt ihre Eier in der Zeit von Mitte August bis Mitte September an junge Wintersaaten ab. Die aus den Eiern hervorgehenden kopf- und fußlosen 3—4 Millimeter langen Larven fressen am Grunde des Herzblattes, so daß die Blätter gelblich werden und absterben. Sie lassen sich leicht aus den umhüllenden noch grünen Blättern herausziehen. In den Fraßstellen sind die Larven, die am Hinterleibsende zwei kleine warzenförmige Erhebungen aufweisen, sehr leicht aufzufinden. Den Fritfliegenlarven ähnlich sind die gelblichen Larven der Hessenfliege, die aber keine zwei Erhebungen am Hinterleibsende besitzen. Sie fressen am Herzblatt der Wintergetreidepflanzen und bringen sie zu Beginn des Winters zum absterben. Weiter können unsere Wintersaaten noch durch die Larven der Getreideblumenfliege geschädigt werden, die ebenfalls gelblich sind, aber etwa doppelt so lang wie die der Fritfliege. Durch späte Saat können wir diesen Schädling nicht bekämpfen, da die Getreideblumenfliege bis in den November hinein ihre Eier ablegt. Der Schaden, der oft recht beträchtlich

sein kann, tritt daher erst im Frühjahr auffallender hervor, da dann aus den im Herbst gelegten Eiern die Maden auskriechen. Die Vorbeuge kann daher nur in einer kräftigen Düngung bestehen, damit sich die Pflanzen rasch entwickeln können. Ist Umbruch infolge eines zu starken Befalles notwendig, so pflüge man noch im Herbst tief um, damit die die Puppen enthaltenden Pflanzen wenigstens 10 Zentimeter mit Erde bedeckt werden, weil bei einer schwächeren Schicht die Fliegen aus dem Boden hervorkommen können. Nach der Ernte sind die Stoppeln sofort zu stürzen, damit rasch die als Fangpflanzen dienenden Ausfallpflanzen sich entwickeln können. Denn in diese Fangpflanzen legen dann anfangs September die Fliegen die Eier ab. Mitte September müssen die Fangpflanzen dann untergepflügt werden, um die Larven zu töten.

Durch den starken Frost im vergangenen Winter haben die Obstbäume erheblich Schaden gelitten. Sehr viele Obstbäume haben in diesem Frühjahr überhaupt nicht mehr ausgetrieben oder sind im Laufe des Sommers wieder eingegangen. Da der Landwirt nur im Winter Zeit hat, um diese vertrockneten Bäume zu entfernen und es sich dann schwer feststellen läßt, welche Bäume ganz oder teilweise eingegangen sind, empfiehlt es sich, schon jetzt vor dem Laubfall die trockenen Bäume und Aeste auszukerben, damit man später im Winter die wirklich toten Bäume und Baumteile deutlich erkennen kann.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3. vom 11. September 1929.

Getreide. Die schwache Marktlage im Getreidegeschäft hat sich von der vorigen Woche auch auf die letzten acht Tage übertragen. Ausschlaggebend waren dafür in erster Linie die flauen Berichte aus den amerikanischen Getreidebörsen. Diese reagierten zur Schwäche wegen angeblicher Regenfälle in Argentinien, welche den dortigen Saaten sehr förderlich gewesen sein sollen. In Europa ist das Angebot auf allen Märkten, ebenso wie bei uns in Polen, immer noch reichlich ohne genügende Aufnahmefähigkeit seitens des Konsums. Mit Sorge sieht man zwar auch aus Handelskreisen auf die andauernde Trockenheit, welche den landwirtschaftlichen Betrieben sehr nachträglich ist. Stimmungsgemäß hat sie sich bisher aber nur auf den Markt für hochwertige Futtermittel ausgewirkt. Eine wesentliche Veränderung werden die nächsten Tage noch nicht bringen.

Hülsenfrüchte. Der Umsatz in Erbsen ist mit Null anzusprechen. Die Interessenten halten vor Ankäufen zurück. Wenngleich die landwirtschaftlichen Betriebe zu etwas gedrückten Preisen abgabefreudiger sind, so läßt sich doch kein Geschäft zustande bringen. Jedenfalls mangelt es bei diesem Artikel absolut an jeglicher Anregung.

Oelfrüchte. Infolge starker Preiserhöhungen ausländischer Leinsaat konnten die Rapspreise etwas anziehen, worauf wir aufmerksam machen möchten. Soweit Vorräte vorhanden, bitten wir um Angebot, da wir gute Preise zu zahlen in der Lage sind.

Kartoffeln. Die Fabriken haben die Ankaufspreise für unverlesene Kartoffeln in der letzten Woche herabgesetzt und ist dadurch auch ein so niedriger Preis geschaffen, daß die Landwirte nur gezwungenermaßen das Notwendigste verkaufen. In Eßkartoffeln sind bisher nur ganz bescheidene Umsätze getätigt worden. Wie wir hören, ist die Ernte in Deutschland befriedigend ausgefallen, so daß wir auf den wenigen ausländischen Absatzmärkten mit dieser Konkurrenz zu rechnen haben und die Preise fürs erste gedrückt bleiben werden. Angebote in Fabrik- und Eßkartoffeln sind uns erwünscht.

Wir notieren am 18. September für 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 38.50—39.50, für Roggen 24—24.75, für Futtergerste 26—27, für Braugerste 27—30, für Hafer 22—23, für Viktoriaerbsen 45—60, für Felderbsen 36—39, für Folgererbsen 40 bis 50, für Blaulupinen 20—24, für Gelblupinen 30—34, für Leinsaat 70—80, für Raps 70—75.

Futtermittel. Auf dem Futtermittelmarkt hat sich im Laufe der vergangenen Woche nichts geändert, Getreidekleie hatte nach wie vor das Interesse des Konsums. Ob durch das Aufhören der zollfreien Ausfuhr mit Ende September — bis jetzt wurde von einer Verlängerung nichts bekannt — eine Preisänderung eintreten wird, ist schwer zu sagen. Für die kommende Rübenkopf- und Blätterverfütterung haben wir unser Lager in Futter-Schlämmkreide und **phosphorsaurem Futterkalk** frisch aufgefüllt und kann jedes Quantum **prompt ab Poznań** geliefert werden.

Düngemittel. Soweit noch Düngemittel **in vollen Waggon**ladungen oder in kleineren Mengen **gebraucht werden, können** wir nach wie vor direkt vom Werk bzw. unserem Lager **in** Poznań prompt liefern.

Deutsche Kalisalze können mit Wirkung vom 13. d. Mts. bis auf weiteres zollfrei nicht mehr eingeführt werden, da die Genehmigung des Finanzministeriums hierzu zurückgezogen worden ist.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 13. September.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder (darunter 4 Ochsen, 12 Bullen, 35 Kühe und Färsen), 309 Schweine, 123 Kälber und 125 Schafe, zusammen 608 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu kleinen Auftriebs wurde nicht notiert.

Dienstag, den 17. September.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 666 Rinder (darunter 82 Ochsen, 145 Bullen, 439 Kühe und Färsen), 2031 Schweine, 490 Kälber, 294 Schafe, zusammen 3481 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthaus Posen einschließlich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 162—170, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 154—160. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 148—154, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 126—140. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 162—170, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 240—260, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 220—236, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 200—210, minderwertige Säuger 180—190.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140, mäßig genährte Hammel und Schafe 130.

Schweine: gemästete von mehr als 150 Kg. Lebendgewicht 256—264, vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 248 bis 252, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 240—246, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 220—228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 200—210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 18. September 1929.

1 Pfd. Butter 3,30—3,50 zł, 1 Mdl. Eier 2,60—2,70, 1 L. Milch 0,42, 1 L. Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Bdch. Radieschen 0,20, 1 Bdch. Kohlrabi 0,25, 1 Pfd. Kartoffeln 0,06, 1 Kopf Blumenkohl 0,30—0,80, 1 Gurke 0,10, 1 Pfd. Rhabarber 0,35, 1 Pfd. Schoten 0,30, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,10, 1 Pfd. Schnittbohnen 0,30 1 Pfd. Tomaten 0,20, 1 Pfd. Birnen 0,15—0,50, 1 Pfd. Aepfel 0,20,—0,60, 1 Pfd. Pflaumen 0,30—0,80, 1 Pfd. Spinat 0,25 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,10, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente 5,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1,80—2,00, 1 Pfd. Aale 2,40—3,00, 1 Pfd Schleie 2,20,—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2.60, 1 Pfd. Karauschen 1.20—1,80, 1 Pfd. Bleie 0,80—1,60, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Weißfische 0.80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. September 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
Weizen tr., z. Mühle	38.50—40.50	Rübsamen	69.00—72.00
Roggen ges., tr. z. Mühle	24.00—25.00	Viktoriaerbsen	54.00—62.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Folgererbsen	46.00—51.00
Braugerste	28.00—31.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Hafer	21.50—23.50	Roggenstroh, gepreßt	4.00—5.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	37.75	Heu, lose	8.00—10.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Heu, gepreßt	10.00—12.00
Weizenkleie	19.50—20.50		
Roggenkleie	18.00—19.00		

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Preistabelle für Futtermittel
(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Rohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zl	1 kg verd. Eiweiß in zl
Kartoffeln	20	4,20						20,0	0,21	
Roggenkleie		20,—	10.8	2,4	42.9	1.7	79	46,9	0,42	1,17
Weizenkleie		22,—	11.1	3,7	40,5	2.1	79	48,1	0,46	1,21
Reisfuttermehl	24/28	31,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,45	2,97
Mais		33,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,40	2,57
Hafer		22,50	7,2	4,0	44,8	2.6	95	59,7	0,37	1,54
Gerste		27,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,37	2,10
Roggen		24,50	8 7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,34	1,27
Leinkuchen	38/42	50,75	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,70	1,49
Rapskuchen	38/42	37,—	23.0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,60	1,19
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	43,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,59	1,05
Erdnußkuchen	56/60	58,—	45 2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,75	1.11
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,—	29,5	8,6	13,4	4.0	95	72,3	0,77	1,98
Kokoskuchen	27/32	50,75	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,66	2,32
Palmkernkuchen	23/28	50,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,71	2,89

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes", Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 18. September 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung vom 10. September 1929.

Die Kommission erhöhte die Preise abermals um 3 M je Zentner für alle Sorten und notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.83, 2. Sorte 1.70, abfallende 1.54.

Berliner Butternotierung vom 14. September 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,87, 2. Sorte 1,74, abfallende 1,58.

35 Pferde. 35

Verbilligung der Pferdefütterung.

Wenn man in der Pferdefütterung den teuren Hafer ganz oder teilweise durch geeignete andere Futtermittel ersetzt, so kann man die Pferdehaltung sehr wesentlich verbilligen.

Was kann nun Ersatz für Hafer sein? Sehr günstig sind hier grüne Zuckerrübenköpfe mit Blättern. Es können hiervon 20 Kg. je Tag und Pferd gegeben werden. Aber nur eines darf man unter keinen Umständen außer acht lassen. Man muß allmählich zu dieser Fütterung übergehen. Nicht mit einem Schlage gleich so viel! Die Zuckerrübenköpfe müssen möglichst sauber gewonnen und ohne vorheriges Liegenlassen, sogleich nach ihrer Gewinnung, verfüttert werden. Durch diese sehr billigen Beifuttermittel kann eine ganze Menge von Hafer erspart werden. Man soll jedoch durch gutes Heu eine Aufbesserung für den Eiweißgehalt geben. Außerdem empfiehlt es sich, zu den Zuckerrübenköpfen noch 50 Gr. Schlämmkreide zu verabreichen, wodurch der Durchfall verhindert wird. Trockenschnitzel bewähren sich auch ausgezeichnet, müssen aber vor der Verfütterung eingequellt werden. 1 Kg. Trockenschnitzel wäre mit 1½—2 Liter Wasser einzuquellen. 1 Kg. Trockenschnitzel ersetzt 1 Kg. Hafer. Dabei muß jedoch immer gutes Heu vorgelegt werden. Die Fütterung von Trockenschnitzeln genügt selbst bei schwerer Arbeit. Auch getrocknete Rübenblätter wirken so gut wie Hafer. Allerdings müssen die Rübenblätter vor der Trocknung gewaschen worden sein. Ein guter Ersatz für den Hafer sind auch zuckerhaltige Futterrüben, wenn sie gut zerkleinert wurden. Auch Kohlrüben sind durchaus verwendbar.

Nachdem wir nun für die schweren Böden den Ersatz des Hafers dargelegt haben, wollen wir auch noch sehen, welchen Ersatz es auf leichten Böden gibt. In Zeiten, in denen die Roggenpreise niedriger sind, wie die Haferpreise, kann Roggen sehr wohl als Ersatz dienen. 1 Kg. Roggen füttert so gut wie 1¼ Kg. Hafer. Der Roggen wäre aber vorher zu schroten. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung kann auch die Kartoffel für die Pferdefütterung werden. Am besten wirkt die Trockenkartoffel in Form von Kartoffelflocken. Sie ist ein ganz ausgezeichnetes Futtermittel für die Pferde. Gut sind auch gedämpfte Kartoffeln, die in Gaben von 15—25 Kg. je Pferd und Tag gefüttert werden können. Es wurden solche Mengen gedämpfter Kartoffeln lange Zeit hindurch mit gutem Erfolg verabreicht. Die Kartoffel ist namentlich in kartoffelreichen Jahren ein sehr beachtenswerter Ersatz für den Hafer. Rohe Kartoffeln sind weniger zu empfehlen.

Für die Arbeitspferde wird leider der Weidegang noch wenig benützt. Die Pferde können sehr wohl vom Sonnabend abend bis Montag früh auf die Weide gehen. Man erspart so Futtergeld und gewährt den Tieren eine Wohltat. Beim Weiden der Pferde muß man nur darauf bedacht sein, daß die Tiere die Weide nicht kahl fressen. Auch eingemähtes Grünfutter ist für die Pferdefütterung brauchbar. Es darf aber nicht zu alt sein, sondern muß frisch gefüttert werden. 30—35 Kg. Kleegras erhält die Pferde tadellos bei Leistung. Grünfutter kann man besonders in den Monaten Mai bis Juni verabreichen, wo die Pferde an und für sich nicht so viel zu tun haben. Sehr häufig hört man die Meinung, die Pferde müßten zu stark schwitzen, wenn Ersatz für Hafer gefüttert wird. Das Schwitzen kommt aber nicht von einem zweckmäßigen Futtern der Ersatzfuttermittel, sondern nur daher, daß zu viel davon gegeben wird. Ein gemästetes Pferd muß freilich schwitzen. Mit Körnermais sind sehr viele und sehr befriedigende Versuche gemacht worden. Man hat stets gefunden, daß Mais den Hafer ersetzen kann. Mit dem Heu allein ist unter Umständen auch auszukommen. Das wäre wichtig für solche Gegenden, die nur Heu erzeugen. Wenn aber die Pferde hohe Leistungen vollbringen müssen, dann sind Kraftfuttermittelzulagen notwendig.

Namentlich die schweren Pferde können unter vollem Hafterersatz gefüttert werden. Wir haben die Möglichkeit, große Mengen von Körnerfutter zu ersparen. Recht viele Landwirte wollen sich daher überlegen, wie sie in ihrer Wirtschaft den Hafer ersetzen können. Hm.

36 Rindvieh. 36

Richtlinien für das Richten von Vieh auf Bezirksschauen.

Die Landwirtschaftskammer bringt die Richtlinien für das Richten von Vieh auf Bezirksschauen zur Veröffentlichung. Auf Grund der Instruktion des Landwirtschafts-Ministeriums vom 22. 5. lfd. Js. Nr. 1978/Z plant die Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit den Kreisausschüssen, in einzelnen Kreisen Viehschauen zu veranstalten, auf denen Geldprämien nach folgenden Grundsätzen zuerkannt werden:

Ehrenauszeichnungen werden auf den Schauen nicht erteilt.

1. Geldprämien können nur solchen Landwirten zuerkannt werden, die das von ihnen ausgestellte Vieh gezüchtet haben, soweit diese Personen gleichzeitig Besitzer oder Nutznießer von Wirtschaften sind, deren Fläche 50 Hektar nicht überschreitet. Die zuerkannten Prämien werden auf den Schauen voll ausgezahlt.

2. Die Prämien können durch eine Kommission zuerkannt werden, die sich wie folgt zusammensetzt: aus dem Tierzuchtinspektor der Großpolnischen Landwirtschaftskammer als Vorsitzendem und aus Mitgliedern, die aus einem Vertreter des Kreisausschusses und aus 1—3 Landwirten des betreffenden Kreises, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein müssen, bestehen. Die Kommissionsmitglieder werden jedesmal vom Kreisausschuß ernannt. Die Kommission entscheidet mit einer gewöhnlichen Stimmenmehrheit.

3. Die Zeit und den Ort für den Viehauftrieb bestimmt jedesmal der Kreisausschuß nach vorheriger Verständigung mit der Landwirtschaftskammer. Diese Angaben müssen wenigstens zwei Wochen vorher den Landwirten bekanntgegeben und in den amtlichen Organen des betreffenden Kreises veröffentlicht werden.

4. In allen Kreisen, mit Ausnahme der südlichen, und zwar: Kempen, Rawitsch, Adelnau, Ostrowo, Krotoschin, kann nur schwarzbuntes Niederungsvieh ausgezeichnet werden; in den fünf angeführten Kreisen gleichfalls auch das rote Landvieh.

Von den für die Viehschauen angemeldeten Tieren kann aus jeder Gruppe höchstens ein Drittel der Tiere ausgezeichnet werden. Die Tierklassen sind in der Beilage angegeben.

5. Die auf den Zuchtschauen verliehenen Auszeichnungen werden in vier Abstufungen erteilt, wobei der erste Grad die höchste Auszeichnung darstellt. Die Prämientabelle wird weiter unten angegeben. Die Kreisausschüsse können jedesmal aus ihren eigenen Fonds die Prämien erhöhen. Da der Landwirtschaftskammer nur beschränkte Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stehen, werden die Viehschauen vor allem in jenen Kreisen veranstaltet, die auch ihrerseits eine bestimmte Summe zur teilweisen Deckung der Prämien bestimmen.

6. Prämien ersten Grades können nur dann verliehen werden, wenn in der ganzen Gegend die Arbeit auf züchterischem Gebiete systematisch geführt wird und die Mehrzahl der Wirtschaften der Milchkontrolle untersteht.

Auszeichnungen ersten und zweiten Grades können nur für Tiere mit nachgewiesenem Abstammungsnachweis zuerkannt werden. Außerdem sind Milchkontrollergebnisse von wenigstens einem Jahr notwendig, wobei als niedrigste Leistung für das schwarzbunte Niederungsvieh 3000 Kg. Milch mit einem Fettgehalt von 3,15 Prozent, für das rote Landvieh 2500 Kg. Milch mit einem Fettgehalt von 3,75 Prozent festgesetzt ist.

Auszeichnungen dritten Grades können für Tiere ohne bestimmten Abstammungsnachweis, jedoch mit einer nachgewiesenen Milchleistung von mindestens einem Jahr (mindestens einjährige Milchkontrolle) erteilt werden.

Für die Erlangung einer Auszeichnung vierten Grades ist weder ein Abstammungsnachweis noch eine Milchkontrolle erforderlich.

7. Die auf den Tierschauen ausgestellten Tiere werden von der Kommission nach einem Punktsystem beurteilt, wobei als höchste Punktzahl

für Entwicklung und Wuchs . . . 4 Punkte
für Typ und allgemeinen Eindruck . 4 Punkte
für Einzelheiten in Körperform . . 4 Punkte
für Milchleistung . . . . 4 Punkte

zusammen 16 Punkte

zuerkannt werden können. Für die Zuerkennung von Auszeichnungen ersten und zweiten Grades sind wenigstens 12 Punkte, für die Auszeichnung dritten Grades 10 Punkte und vierten Grades 8 Punkte notwendig.

Tabelle für die auf den Viehschauen zuerkannten Geldprämien.
Klasse — Grad und Höhe der Auszeichnung I., II., III., IV.

I. Bullen im Alter von 15 Monaten bis zu 4 Jahren: im 1. Jahr Zloty 225 — 150 — 112.50 — 45; im 2. Jahr Zloty 375 — 225 — 150 — 112.50; im 3. Jahr Zloty 450 — 375 — 225 — 150; Bullen von 9—15 Monaten: Zloty 112.50 — 75 — 45 — 30.

II. Kühe und tragende Färsen: Zloty 45 — 30 — 22.50 — 15; Kalbinnen (nicht tragend) im Alter von 6 Monaten: Zloty 22.50 — 15 — 12 — 9.

III. Zuchtgruppen: Zloty 135 — 90 — 67.50 — 15. Die Zuchtgruppe muß einem Züchter gehören, sich wenigstens aus vier Stück in einem Alter von über 1 Jahr zusammensetzen, die miteinander nicht verwandt zu sein brauchen.

IV. Familiengruppen: 1. unmittelbare Nachkommenschaft nach einem Bullen, die älter als 1 Jahr ist und sich aus wenigstens 5 Stück zusammensetzt: Zloty 225 — 187.50 — 112.50 — 75; 2. unmittelbare Nachkommenschaft nach einer Kuh im Alter von über 1 Jahr, bestehend aus wenigstens 3 Stück: Zloty: 150— 112.50 — 75 — 45.

V. Ein Bulle im Alter von über 4 Jahren kann prämiiert werden, wenn er mit der unmittelbaren Nachkommenschaft, bestehend aus wenigstens 3 Stück, und älter als 1 Jahr ist, ausgestellt wurde. Die Nachkommenschaft kann einem Besitzer angehören und wird besonders ausgezeichnet. Die Geldprämien sind in derselben Höhe wie für Bullen im Alter von 15 Monaten bis zu 4 Jahren mit einem 25prozentigen Zuschlag vorgesehen.

40 Schweine. 40

Zur Eberhaltung.

Gute Eber, die an der Nachzucht eine gute Vererbung erkennen lassen, sollten möglichst lange der Zucht erhalten bleiben. Damit bei längerer Benutzung der Eber Verwandtschaftszucht vermieden wird, ist dann rechtzeitig auf Umstellung, Austausch oder Verkauf an andere Züchter zu halten. Manchmal wird gegen die längere Zuchtbenutzung der Eber der Grund geltend gemacht, daß solche Eber zu schwerfällig werden und sie die Sauen zusammendrücken. Dies wird aber nur dann zutreffend sein, wenn die Haltung und Pflege der Eber nicht naturgemäß ist oder ihnen vielleicht gar kein oder zu wenig Auslauf gewährt wird. Ein Zusammendrücken der Sauen kommt dann leicht vor, wenn den Ebern zu kleine oder zu junge Tiere zugeführt werden.

Den Zuchtebern muß man Gelegenheit geben, jeden Tag, wenn auch nur auf kurze Zeit, aber das ganze Jahr hindurch aus dem Stall herauszukommen. Wenn es auch keine Weideplätze sind, so sollen es aber doch Ausläufe sein, die vielleicht unmittelbar an den Stall anschließen. Für eine sachgemäße Haltung der Eber muß auch die Forderung erfüllt werden, daß die Buchten geräumig genug sind. Große Eber sollten Buchten mit einer Grundfläche von mindestens 4 besser 5 Quadratmeter haben. Der gegen die Anlage von größeren Eberbuchten manchmal geltend gemachte Einwand, daß die Kosten für den Stallbau dadurch verteuert würden, ist nicht stichhaltig, denn es handelt sich in kleineren und mittleren Schweinezuchten, doch in der Regel um nicht mehr als um eine bis zwei Eberbuchten. Auch müssen die Eberbuchten hell genug sein.

Die Eber sollen kräftig, aber nicht zu üppig gefüttert werden. Auf keinen Fall dürfen die Eber dasselbe Futter wie die Mastschweine erhalten. Geeignete Futtermittel für Deckeber sind Haferschrot, auch Gerstenschrot in mäßigen Mengen, dann Kleie und Fischfuttermehl. Auch wenn die Eber Gelegenheit haben, in Sand und Erde zu wühlen, so soll man ihnen doch kleine Gaben Schlämmkreide, namentlich im Winter, geben, wenn die Erde gefroren ist. Daneben sollen die Eber der Jahreszeit entsprechend täglich Grünfutter oder rohe Rüben erhalten.

Zk.

42 Tierzucht und Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. August 1929.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Milzbrand:** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Gostyń 1, 1, Września 1, 1.

2. **Rotz der Pferde:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und zwar: Grodzisk 1, 1.

3. **Tollwut:** In 2 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Gostyń 2, 2, Wolsztyn 1, 1.

3. **Schweinepest und -seuche:** In 24 Kreisen, 107 Gemeinden und 123 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Gniezno 2, 2, Gostyń 1, 1, Grodzisk 1, 1, Inowrocław 9, 10, Jarocin 2, 2, Kępno 1, 1, Koźmin 4, 4, Krotoszyn 5, 5, Mogilno 9, 14, Oborniki 3, 3, Odolanów 3, 3, Ostrów 4, 4, Ostrzeszów 1, 1, Pleszew 3, 3, Poznań Kreis 13, 17, Srem 7, 7, Sroda 6, 6, Strzelno 13, 19, Szamotuły 2, 2, Szubin 4, 4, Wągrówiec 5, 5, Września 6, 6, Żnin 2, 2.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Landw. Abt.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Zur Umsatzsteuer der Mühlen und Molkereigenossenschaften.

Nach einem Rundschreiben des Finanzministeriums vom Jahre 1927 (LDPO 3926/III) können nur selbständige Handelsunternehmen von den ermäßigten Sätzen der Umsatzsteuer für den Großhandel mit Artikeln des ersten Bedarfs (Art. 7, b und c) Gebrauch machen. Das Wesen des selbständigen Handels beruht nach dem Rundschreiben darauf, daß die Waren in derselben Form verkauf werden, wie sie gekauft worden sind. „Wenn also jemand Getreide aufkauft, es in die eigene oder eine fremde Mühle zum Vermahlen gibt und dann das gewonnene Mehl in seinem Handelsunternehmen verkauft, dann kann er nicht von dem ermäßigten Steuersatze Gebrauch machen, sondern hat den Satz von 2 Prozent Staatssteuer zu zahlen". Das soll auch gelten, obwohl ein Handelspatent gelöst worden ist.

Nach diesem Rundschreiben geschah ganz allgemein bisher die Veranlagung der Umsatzsteuer. Das Oberste Verwaltungsgericht hat nach einer Nachricht der Gazeta Handlowa im Urteil vom 23. 3. 1929 L 4364/2 diese Auslegung für falsch erklärt. Es hat entschieden, daß die Steuerermäßigungen des Art. 7, lit. b und c den Handelsunternehmen zustehen, auch wenn der Verkauf nicht in derselben Form erfolgt, in der die Ware eingekauft wurde. Diese Entscheidung ist wichtig für unsere Handelsgenossenschaften, die Besitzer einer Mühle sind (übrigens auch für jeden Kaufmann, also auch Gesellschaften m. beschr. H.). Sie sind ihrer Satzung

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt
Nr. 38. Poznań, Zwierzyniecka 13, II. 20. September 1929

Agrargeographische Struktur Polens.

Von Doc. Dr. Walther Maas-Berlin.

Im Rahmen unserer Artikelserie, die wir anläßlich der Posener Allgemeinen Landesausstellung veröffentlicht haben, bringen wir noch einen Beitrag über die agrargeographische Struktur Polens, damit sich der Leser mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen des ganzen Landes vertraut machen kann. Die Schriftleitung.

Die Republik Polen liegt im kontinentaleren Teil Europas, im Uebergangsgebiet zwischen Mittel- und Osteuropa. Dies spiegelt sich wieder in ihren kulturellen Verhältnissen, dies zeigt ihre Flora und Fauna, dies beherrscht ihr Klima. Das Klima eines Landes ist für sein Wirtschaftsleben, vor allem für seine Landwirtschaft von großer Bedeutung. In Polen unterscheiden wir fünf Klimagebiete:

1. Die Ostseeküste.
2. Die großen Täler.
3. Die Seenplatten.
4. Das pontische Gebiet.
5. Die Karpathen.

Das Gebiet der Ostseeküste umfaßt nur deren eigentlichen Strand, spielt also für unsere heutigen Darlegungen keine Rolle. Das Gebiet der großen Täler, die das norddeutsche und das polnische Flachland durchziehen, zeigt eine ziemliche Gleichförmigkeit durch den ganzen weiten Bereich hindurch. Besonders im Frühjahr herrscht von Posen bis Zytomierz dieselbe Temperatur. So kann im selben Gebiet fast zur gleichen Zeit die Frühjahrsbestellung vorgenommen werden. Der Winter ist kontinental, kalt und dies verstärkt sich nach Osten hin, der Sommer ist ozeanisch, warm, aber nicht heiß, der Frühling ist kälter als der Herbst, welcher etwa die mittlere Jahrestemperatur repräsentiert. Wir geben die Daten für Posen, Warschau und Pinsk: Januar —1,5, —3,5, —5,0. Juli 18,7, 18,4, 18,7. Jahr 8,2, 7,2, 6,6° C. Der Osten Polens ist also empfindlich kalt. Der Winter, d. h. die Zahl der Tage mit weniger als 0 Grad dauert in Posen 89, in Warschau 111, in Pinsk 122, was für die Heizungsfrage bedeutsam ist.

Die pommerellische, polnische und litauische Seenplatte zeigen ein kühleres Klima als die großen Täler, insbesondere ist der April in Konitz um 1,8 Grad kühler als in Posen, das Jahr um 0,4 Grad. Aehnliches zeigt sich beim Vergleich von Wilna und Königsberg.

Das pontische Gebiet umfaßt Teile Ostgaliziens und Wolhyniens, hier haben wir im Winter —5, im Sommer 20 Grad, der Frühling ist wärmer als der Herbst.

Die Karpathen zeigen natürlich ein ihrer Höhenlage entsprechendes Klima. Poronin, 740 Mtr. hoch, hat im Januar minus 5,9, im Juli nur 15,3, im Jahr 4,9 Grad. Diese Höhe wird man als die Grenze des rentablen Ackerbaues bezeichnen können. Es ist nun bedeutsam, zu wissen, daß von der Gesamtfläche Polens, die 386 634 Quadratkilometer beträgt, nur 5112 Quadratkilometer, d. h. 1,3 Prozent über 750 Meter hoch liegen und daher als Landwirtschaftsgebiet ausscheiden. Volle 54,8 Prozent liegen tiefer als 200 Meter, der Rest 44,9 Prozent zwischen 200 und 750 Metern. Polen ist also in dieser Hinsicht, z. B. Deutschland, Frankreich oder gar der Schweiz gegenüber, begünstigt. Die Niederschläge in Polen schwanken zwischen 400 und 700 mm in der Ebene, sind also überall für den Landwirtschaftsbetrieb ausreichend, dagegen an manchen Stellen nicht für gute Wiesen. Die Hauptniederschläge fallen im Sommer, im Juni und Juli. In dieser Zeit sind übrigens die schwächsten Winde, während die stärksten von Januar bis März wehen, besonders die Februarstürme sind berüchtigt. Ueber die Hochwässer, die besonders im Karpathenvorland oft katastrophale Wirkungen haben, sei nur folgendes erwähnt. Die Weichsel zeigt drei Ueberschwemmungen, eine im Frühjahr bei der Schneeschmelze, eine zu Johanni und eine im September. Die Karpathenflüsse, zwei, im Frühjahr und Sommer. Der Pripet und seine Nebenflüsse haben auch zwei Hochwässer, das im Frühjahr dauert zwei bis drei Monate, das im Sommer zwei bis drei Wochen. Die Schneeschmelze bringt nicht nur die Flüsse zum Anschwellen so, daß z. B. der Narew sich in ein großes Seebecken verwandelt, sondern, sie erzeugt auch eine Zeit absoluter Wegelosigkeit, die man russisch razputiza nennt. Napoleon I. wurde durch diese Erscheinung zu dem Ausspruch veranlaßt: „J'avais trouvé en Pologne un cirquième élément, qui était laboué!" Dieser Morast hat aber nicht nur strategische, sondern auch stark wirtschaftliche Bedeutung. Häufig erlaubt die Witterung längst die Frühjahrsbestellung, die aber doch unmöglich ist, da Pferde und Mann auf den Feldern versinken würden.

Im Jahre 1921 waren in Polen beschäftigt:

in der	% der Gesamtbevölkerung	% der Berufstätigen
Landwirtschaft	65,6	75,5
Industrie	13,7	9,3
Handel	6,3	3,8
Verkehr	3,3	1,8
Beamten und freie Berufe	2,9	2,4
Hauspersonal	1,3	2,1
ohne Berufsangabe	2,4	1,8
Arbeitslose	2,8	2,9
Armee	1,7	6,4

Wir sehen also, daß Polen im wesentlichen ein Agrarstaat ist und wollen uns zunächst der Landwirtschaft zuwenden. Sehen wir uns die Böden an; 25 Prozent aller polnischen Böden sind Sand, 25 Prozent Bleicherden, 14 Prozent sind Löß, Schwarzerde, Rendzina, also sehr gute Böden, 7 Prozent sind Ton, 7 Prozent Alluvialböden, 6 Prozent Torfmoor. Wie groß ist nun der Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche? Darauf antwortet folgende Tabelle:

Ganz Polen	48,6 %	Posen	66	Kongreßpolen	56
Pommerellen	56	Galizien	48	Schlesien	46
Wilna	40	Nowogródek	43	Wolhynien	39
		Polesie	27 %		

Von dem Rest sind große Teile Wald, große Teile aber auch Unland; das letztere beträgt in ganz Polen 10,4 Prozent und steigt in Wolhynien auf 14,8, in Wilna auf 16,2, in Polesie auf 21,2 Prozent an. Hier

sind die großen Sümpfe des Pripet und seiner Nebenflüsse, deren Trockenlegung Polen ein gewaltiges Areal guten Ackers und vorzüglicher Wiesen bescheren würde. Zu russischer Zeit ist hier allerlei unternommen worden, jetzt wollen einige Politiker dies Gebiet als eine Grenzwildnis zwischen Polen und der Sowjetunion in seinem jetzigen durch den Krieg sehr heruntergekommenen Zustand belassen.

Viele stellen sich Polen als ein Land des Großgrundbesitzes vor. Das ist aber falsch. Der Großgrundbesitz nimmt in ganz Polen 36,1 Prozent der Fläche ein (in Preußen 50 Prozent), und nur in den Wojewodschaften Posen (43,0), Pommerellen (53,3), Schlesien (51,3), Polesie (50,8), nimmt er mehr als die Hälfte des Gesamtareals ein. Wir geben nun eine Tabelle über die Bodenbesitzverteilung. In ganz Polen entfallen von 100 Wirtschaften 29,7 auf solche bis zu 2 Hektar, 31,6 auf Wirtschaften von 2—5 Hektar, 35,3 auf Wirtschaften von 5—20 Hektar, 2,4 auf Besitze von 20—50 Hektar und 1,0 auf solche von über 50 Hektar. Von 1000 Stellenbesitzern sind also 19 Großgrundbesitzer, 24 Großbauern, 353 Mittelbauern, und alle übrigen sind lebensunfähige Klein- und Zwergbauern.

Wojewodschaft	Zahl der Stellenbesitzer in 1000	Von 100 Stellenbesitzer besaßen bis 2 ha	2-5 ha	5-20	20-50	üb. 50
Warschau	232,6	22,9	21,7	49,3	4,7	1,4
Lodz	202,6	24,1	29,3	44,3	1,7	0,6
Kielce	310,3	26,7	36,8	35,5	0,5	0,4
Lublin	294,5	9,4	31,5	46,9	1,7	0,5
Białystok	183,0	15,4	25,8	53,1	4,8	0,9
Wilna	122,4	8,7	22,3	60,3	6,3	2,4
Nowogródek	133,1	13,2	38,4	44,0	3,1	1,3
Polesie	142,0	14,4	33,3	46,5	4,7	1,1
Wolhynien	226,7	14,2	37,7	45,5	2,0	0,6
Posen	184,2	55,8	12,7	24,5	5,1	1,9
Pommerellen	93,9	50,6	15,6	25,3	5,8	2,7
Krakau	238,6	39,8	37,7	21,0	0,9	0,6
Lemberg	365,4	40,7	38,6	19,3	0,6	0,8
Stanislau	204,9	48,2	33,5	16,5	1,2	0,8
Tarnopol	199,7	41,9	38,5	17,8	0,8	1,0
Teschen-Schlesien	9,5	42,2	29,3	23,7	4,0	0,8

In Posen und Pommerellen sind die Stellen bis zwei Hektar keine Landwirtschaften, sondern das Kartoffel- und Gemüseland von städtischen und ländlichen Arbeitern. Sie arbeiten anderweitig im Hauptberufe, was in den andern Gebieten nicht in der Weise zutrifft. Aehnliches gilt nur noch für Schlesien und Krakau.

Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Kartoffeln, nehmen 63 Prozent (vor dem Kriege 68 Prozent) der Anbaufläche Polens ein. Davon entfallen auf Kartoffeln 13 Prozent, Hafer 14 Prozent, Roggen 25 Prozent, Weizen wird am meisten in Tarnopol gebaut, am wenigsten in Nowogródek, Roggen am meisten in Posen und Pommerellen, am wenigsten in Galizien, Gerste am meisten in Stanislau, Tarnopol und Kielce, Hafer wird am meisten im Karpathenvorland, Krakau und Stanislau, angebaut, am wenigsten in Posen und Pommerellen; dagegen werden hier und in Schlesien am meisten Kartoffeln gebaut, von denen wiederum Wolhynien, Wilna und Nowogródek am wenigsten liefern. Mais baut man zur menschlichen Ernährung hauptsächlich am Dniestr, Buchweizen und Hirse werden östlich von Weichsel und San noch viel gebaut. Geerntet werden in ganz Polen je 1 Hektar:

Jahre	1909—13	1921—25	1925	1926
Weizen	22,4	11,8	14,4	11,6
Roggen	11,2	11,5	13,3	10,4
Gerste	11,8	12,2	13,7	12,6
Hafer	10,2	11,6	12,8	11,7

Betrachten wir noch die örtliche und die Betriebsverschiedenheit an Hand der Roggenernten 1923—24 und 1924—25 pro ein Hektar in Doppelzentner:

Wojewodschaften	Allgemein 1923/24	1924/25	Großgrundbesitzer 1923/24	Kleingrundbesitzer 1923/24
Posen	14,2	21,4	15,5	13,4
Pommerellen	10,7	20,4	11,4	10,5
Schlesien	9,1	16,1	10,1	8,6
Warschau	9,0	17,3	10,0	8,3
Lodz	8,2	17,1	9,8	7,5
Lublin	8,1	15,6	8,9	7,8
Kielce	8,0	15,1	9,0	7,7
Białystok	7,9	13,7	8,4	7,7
Polesie	7,1	9,4	8,0	6,8
Nowogródek	6,7	11,4	7,2	6,5
Wolhynien	6,3	12,8	7,3	5,9
Wilna	5,9	9,0	6,2	5,8
Tarnopol	5,6	12,7	5,8	5,6
Krakau	5,9	11,2	6,0	4,8
Stanislau	4,6	11,0	4,7	6,6
Lemberg	4,2	11,7	4,7	4,6
Ganz Polen	8,3	14,4	9,5	7,8

Deutschland erntete vor dem Kriege pro Hektar an Weizen 23, an Roggen 18, an Gerste 22, an Hafer 19. Polen hat also jetzt etwa die deutschen Erträge von 1885—90, obwohl die Böden im allgemeinen besser sind.

Die Zusammenlegung der Schläge, diese Elementarforderung rationellen Ackerbaues war im Jahre 1921 bei 46,8 Prozent aller unter 50 Hektar großen Grundstücke noch nicht durchgeführt. In der Wojewodschaft Krakau betrug dieser Prozentsatz sogar 65, in Polesie 63, in Nowogródek 61, in Tarnopol 58 usw. und fiel nur in den ehemals deutschen Gebieten auf unter ein Drittel herab, und zwar in Posen auf 19,4, Pommerellen 12,3, Schlesien 11,3 Prozent. Die nicht kommassierten Grundstücke unter 50 Hektar, die aus 11 und mehr Stücken bestanden, machten in ganz Polen 9,6 Prozent aus. Zwar sind seit 1919 in 1264 Dörfern 434 624 Hektar kommassiert worden, doch würde die Kommassation bei diesem Tempo 180 Jahre in Anspruch nehmen. Meliorierte Grundstücke gab es 1927 im preußischen Teilgebiet 75 235 Hektar, in Galizien 86 000, in Kongreßpolen 104 500, in den Ostgebieten 60 000 und in Teschen-Schlesien 6000 Hektar. Auch in dieser Hinsicht ist also noch sehr viel zu tun, und es kann noch Vieles aus dem Boden herausgeholt werden.

Einzelne Musterbetriebe holen zwar vielfach schon mehr als den deutschen Durchschnitt heraus, aber es mangelt häufig an der Berufsausbildung. Von den galizischen landwirtschaftlichen Beamten — und auf die kommt es bei den Großbetrieben wegen des verbreiteten Absentismus der Besitzer an — hatten 60 Prozent höchstens Volksschulbildung, bei den Administratoren betrug die Zahl 48,5, bei den Oekonomen, Inspektoren usw. 93 Prozent. Offiziell besteht allgemeine Schulpflicht. Im ehemals preußischen Teilgebiet besuchen 99,5 Prozent schulpflichtige Kinder die Schule, in Galizien 55,3, in Kongreßpolen 75,6 und in den Ostgebieten nur 36,3 Prozent. Doch liegt das häufig daran, weil vielfach keine Schulen da sind. In den letzten Jahren ist auf diesem Gebiete schon manches geschehen. So hatte Kongreßpolen 1915 4500, 1924 12 000 Schulen. Wenn man aber nur auf jedes Schulklassenzimmer 65 Kinder rechnet, dann fehlen noch 114 433 Schulklassen. Im ganzen gibt es in Polen 100 Ackerbauschulen mit Volksschulcharakter und 12 Landwirtschaftsschulen vom Mittelschultyp. Weiter bestanden im Jahre 1927 907 landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 536 Molkerei- und Eierverkaufsgenossenschaften, 450 sonstige landw. Genossenschaften. Davon entfielen 20 Prozent auf Posen und Pommerellen, 20 Prozent auf die Wojewodschaft Krakau, 40 Prozent auf Ostgalizien und 20 Prozent auf das übrige Polen.

Größere Getreideüberschüsse haben sich in den letzten Jahren in Polen noch nicht ergeben. So wurden im Jahre 1923 — 135.528 000 D.-Ztr. Brotgetreide oder pro Kopf der Bevölkerung 224 Kg. geerntet, während Deutschland vor dem Kriege 260 Kg. pro Kopf verbrauchte.

Für die Kultivierung des Landes stellte das Budget im Jahre 1927 4,1 Mill. Zł. für Meliorationen zur Verfügung. Von den Investierungskrediten vom März 1927 sollen für den Bau von Brücken und Wegen (Absatzproblem) 4 479 000 zł, für die Regulierung der Flüsse 540 000 und für grundlegende Meliorationen 175 000 zł verwandt werden. Die Bank Polski erteilte bis 1. 12. 1927 an Meliorationenskrediten 12 887 000 zł.

Wenden wir uns nunmehr der Viehzucht zu. Im Jahre 1921 besaß Polen 3,3 Millionen Pferde, 8,0 Mill. Rinder, 5,2 Mill. Schweine, 2,6 Mill. Ziegen, 19,2 Mill. Hühner, 3,6 Mill. Gänse, 700 000 Bienenkörbe. Je Flächeneinheit entfallen in Polen im Vergleich mit Frankreich um 20 Prozent, im Vergleich mit der Tschechoslowakei um 50 Prozent und Deutschland um 75 Prozent Rindvieh weniger als in den angeführten Ländern. Hingegen ergeben sich ,auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, infolge der schwächeren Bevölkerungzahl in Polen, keine nennenswerten Unterschiede.

Die Pferdezucht ist in Polen weit fortgeschritten, und nur das Bauernpferd (Paniegaul) ist derb und zäh, aber klein und häßlich. Je besser der Ackerboden ist, um so mehr Pferde kommen auf 100 Hektar; so hat Polesie 5,4, Wilna 8,9, Wolhynien 18,2, Lemberg 18,8 Pferde auf 100 Hektar. Mit Kühen zu pflügen, erscheint dem polnischen Bauern noch verächtlicher als dem Deutschen. Dadurch erklärt sich die große Zahl der Pferde und die geringere des Rindviehs. Galizien besaß vor dem Kriege 51 Prozent aller Pferde Oesterreichs. Man kreuzte in den Gestüten früher mit Arabern, jetzt mit Engländern.

Vom Rindvieh besitzt Polen in den Karpathen und Galizien eine eigene Rasse, das rote polnische Rind, das mit dem schlesischen und dänischen verwandt ist. Güter haben mit Erfolg Simmenthaler eingeführt, und in Posen und Pommerellen hat man Ostfriesen, Holländer, Weichsel- und Werderrassen.

Die Schweinezucht ist besonders im früher deutschen Gebiete entwickelt, sodann in Galizien. Von hier erfolgte 1924 nach Oesterreich und der Tschechoslowakei eine Ausfuhr von 400 000 Stück, so daß der „Prager Schinken“ häufig von polnischen Schweinen stammte.

Schafe werden in den Westgebieten, im Karpathenvorland und in der Białystoker Gegend gehalten. In Posen und Pommerellen ist ihre Zahl am höchsten. Stallfütterung herrscht hier vor, während in den Ostgebieten häufig draußen geweidet wird.

Ziegen sind in Polen längst nicht soviel vorhanden, wie es diese Kuh des kleinen Mannes in dem Kleinbauernlande verdiente. 45 Proz. aller Ziegen sind in Posen, 14 Prozent in Pommerellen, es folgen Schlesien und Krakau. Hühner sind am stärksten in Posen, Pommerellen, Schlesien und Tarnopol vertreten, Gänse in Pommerellen, Posen, Kielce, Lodz. 1923 führte Polen für 18 Mill. Zł. Eier und für 9 Mill. Zł. Federn aus. Standardware wird zwar noch nicht geführt, doch auch hier sind bereits Anfänge gemacht worden. Die Verkehrsverhältnisse sind auch noch ausbaubedürftig. Polen hatte 1925 17 000 Kilometer Eisenbahnen (vor dem Kriege 13 300), oder es entfielen auf 100 Quadratkilometer in Polen 4,4 Kilometer, in Preußen hingegen 14 Kilometer. Auf je 10 000 Einwohner umgerechnet waren es in Polen 6,5 Kilometer, in Preußen 12,2 Kilometer. Interessant ist, daß für Posen allein die Zahlen 12,1 bzw. 16,8 lauten. Die Länge der Staatschausseen betrug 13 000 Kilometer, die der Provinzchausseen 8000 Kilometer, also zusammen pro 100 Quadratkilometer 5,9 Kilometer, in Preußen 29,5, in Posen 15,2.

Weite Teile Polens, und zwar 24.1 Prozent der Fläche, werden von Wald bedeckt. Davon sind wiederum 78,9 Prozent Nadelwälder, meist Kiefern, auf den Bergen und im Osten Fichten, 3,7 Prozent Eichenwälder, 17,4 Prozent andere Laub- und Mischwälder. In der Tatra steigt die Buche bis 1260 Meter auf, darüber folgen bis 1545 Meter Fichten. Sonst liegt aber die Baumgrenze meist zwischen 1300 und 1400 Meter. Den größten Waldbestand haben die Karpathen-Wojewodschaften, und zwar Schlesien 33,8 Prozent, Krakau 23,9, Lemberg 25,7 Prozent, Stanislau 34,9 Prozent und Polesie 30,5 Prozent. Am wenigsten hat Warschau und Lodz mit 11,8 bzw. 13,5 Prozent. Hier war die Waldverwüstung besonders in den Jahren 1870—1890 groß. Das alte Sprichwort: Nie było nas, był las, nie będzie nas, będzie las (wir waren nicht da, der Wald war da, wir werden nicht da sein, der Wald wird da sein), muß ja zur Waldverwüstung führen. Dazu kamen in neuerer Zeit kapitalistische Methoden. So betrug der Waldbestand der Wojewodschaft Nowogródek 1921 28,9 Prozent, dagegen am 1. 1. 1927 — 20,6 Prozent, es ist eine Fläche von etwa 190 000 Hektar abgeholzt worden! (Nach „Kurjer Poznański“ vom 24. 3. 1928.) Die Holzausfuhr Polens betrug 1926 4 900 000 To., 1927 — 6 366.000 To., und zwar gingen 1927:

nach Deutschland		nach England
170 302 To.	Brennholz	—— To.
3 094 153 „	Rundholz	115 913 „
650 979 „	halb bearbeitet	1 018 465 „
30 304 „	Fabrikate	11 556 „
3 934 744 „	insgesamt	1 146 934 „

Der Kurjer Warszawski vom 26. 10. 1928 hält dies Verhältnis zwischen Roh- und Halbmaterial für eine besondere Niederträchtigkeit Deutschlands, während die Sache sich wirtschaftsgeographisch ganz einfach erklärt. Nach England Rohmaterial zu liefern, ist wegen des weiten Weges zu teuer. Nach Deutschland, wo viele Sägemühlen in den Ostprovinzen hart an der polnischen Grenze liegen, da lohnt es sich. Es beweisen das ja auch die Fertigfabrikate. Aus dem Kreise Baranowicze werden übrigens ganze Waggons mit Tannenrinde nach Deutschland, England und sogar Amerika geliefert.

Zum Schluß wollen wir eine Frage beantworten, wozu uns der Rolnik Ekonomista I, Heft 19, S. 511 das nötige Material liefert: Was ist Polens ganze Agrarproduktion wert? Es erbrachten:

die Wiesen	422 023 949 zł
die Weiden	45 514 800 „
die Obstbäume	224 383 000 „
die Baumschulen	3 000 000 „
die Korbweiden	12 000 000 „
Bau- und Brennholz	150 000 000 „
Getreide und Kartoffeln	3 515 820 555 „
Sonstige Feldfrüchte	510 698 050 „
Gesamte pflanzliche Produktion	4 889 440 354 zł
vom Rindvieh kamen ein	985 630 034 zł
vom Schwein	263 292 237 „
vom Schaf	20 621 814 „
von Ziegen	3 097 500 „
vom Pferd	121 170 224 „
vom Geflügel	377 534 000 „
von Fischen	36 142 000 „
von Bienen	5 310 000 „
Gesamte tierische Produktion	1 812 797 809 zł
Gesammte Agrarproduktion	6 702 238 163 zł

Das Landwirtschaftsministerium rechnete für 1924 sogar 9 888 888 900 zł heraus.

Schlußbetrachtungen über die polnische Landwirtschaft in der Zukunft.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Aus den bisherigen Ausführungen haben wir ersehen, welch große volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in Polen schon heute zukommt. Die Produktionskraft dieses wichtigen Wirtschaftszweiges im Lande läßt sich aber noch weiter steigern, und es kommt nur darauf an, wie weit die maßgebenden Stellen der Entwicklung der Landwirtschaft freie Bahn gewähren werden.

Wir brauchen uns wiederum nur die Bodenerträge von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln der einzelnen Wojewodschaften zu vergegenwärtigen, um zu erkennen, wie sehr die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft noch gehoben werden kann. So beträgt der durchschnittliche Hektarbetrag in der Wojewodschaft Posen bei Weizen 18,9, beim Roggen 15,5, bei der Gerste 18,9, beim Hafer 19,4 und bei den Kartoffeln 144 Doppelztr., während in der Wojewodschaft Wilna im Durchschnitt je Hektar nur 8,3 Doppelztr. Weizen, 7,0 Doppelztr. Roggen, 7,6 Doppelztr. Gerste, 6,6 Doppelztr. Hafer und 85 Doppelztr. Kartoffeln geerntet werden. Trotz dieser gewaltigen Ertragsunterschiede zwischen den westlichen und östlichen Teilen Polens steht doch schon heute Polen beim Vergleich mit der Weltproduktion hinsichtlich des Weizens an 16., hinsichtlich des Roggens an 4., hinsichtlich der Gerste an 9., hinsichtlich des Hafers an 7., hinsichtlich der Kartoffeln an 4., und hinsichtlich der Zuckerrübe an 7. Stelle. Und doch haben wir es in den letzten Jahren wiederholt erleben müssen, daß die Landwirtschaft den Inlandbedarf nicht deckte und beträchtliche Mengen von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Ausland eingeführt werden mußten. Daran war aber nicht allein der Krieg schuld, sondern auch zeitweise künstlichgeschaffene niedrige Produktenpreise, die die Landwirtschaft zur extensiven Wirtschaftsweise zwangen. Wenn wir daher in Zukunft wirtschaftlich möglichst schnell vorwärts kommen wollen, so müssen wir unsere Produktion an erster Stelle nach der Richtung hin ausbauen, die uns eine rasche Kapitalsbildung ermöglicht, selbst aber nicht allzu hohe Ansprüche hinsichtlich des Kapitals stellt. Denn das Kapital als Produktionsfaktor ist bei uns noch immer im Minimum und wird es noch lange Zeit bleiben.

Bei dem großen Kapitalmangel in Polen und dem sich daraus ergebenden hohen Zinsfuß ist es aber sehr gewagt, Wirtschaftszweige auszubauen, die viel Kapital erfordern, deren Führung sich weiter auf langjährige Erfahrungen stützen muß, wenn sie sich mit Erfolg behaupten wollen. Hierzu wäre vor allem jene Industrie zu zählen, die in Polen keine Vergangenheit hat und die man in den Nachkriegsjahren mit aller Gewalt ins Leben rufen wollte. Nur ein systematischer Ausbau der Wirtschaft, wobei zunächst die leichter zu bewältigenden Wirtschaftsprobleme verwirklicht werden müssen, kann die Wirtschaft des Staates ohne nennenswerte Wirtschaftskrisen vorwärts bringen. Wenn daher auch die kapitalintensivere Industrie berücksichtigt werden soll, so kann es sich zunächst nur um einfachere Industrieprozesse handeln, die hinsichtlich des Kapitalbedarfes, der fachlichen Ausbildung und Erfahrung nicht allzu hohe Ansprüche an den Unternehmer stellen. Im allgemeinen muß es aber die Landwirtschaft sein, die größte Beachtung von Seiten der Wirtschaftspolitiker verdienen, weiter ausgebaut und vervollkommnet werden sollte. Denn es handelt sich hier um eine Produktionsart, deren wichtigster Faktor, Grund und Boden, vorhanden ist und genutzt werden muß, und bei der die Wirtschaftsform je nach der Höhe des Kapitals, das dem Unternehmer zur Verfügung steht, kapitalextensiver oder -intensiver gestaltet werden kann. Auch der Arbeitsaufwand kann der Intensitätsform der Landwirtschaft angepaßt werden. Natürlich braucht auch die Landwirtschaft ein bestimmtes Kapitalminimum, doch liegt dieses Minimum lange nicht so hoch, wie bei einem Industrieunternehmen, das erst geschaffen werden muß.

Bevor wir daher an einen weiteren Ausbau unserer Wirtschaft denken, müssen wir den im Mindestmaß sich befindlichen Produktionsfaktor steigern und deshalb an erster Stelle auf Kapitalbildung bedacht sein. Eine Kapitalbildung ist aber nur dann möglich, wenn der in Geld umgesetzte Produktionsaufwand kleiner ist, als der kapitalisierte wirtschaftliche Erfolg. Der wirtschaftliche Erfolg ist somit von der Höhe des Preises und des Aufwandes abhängig. Da aber der Einfluß des Produzenten auf die Preisbildung nur sehr gering ist, so wird er die Kapitalbildung hauptsächlich auf die Weise steigern können, wenn er bestrebt sein wird, den Produktionsaufwand weiter herabzudrücken oder mit ihm einen höheren wirtschaftlichen Erfolg als bis dahin zu erzielen. Das ist aber nur dann möglich, wenn wir unsere Produktion weiter vervollkommnen.

Wir müssen ganz besonderes Augenmerk der Fachausbildung zuwenden, die uns mit dem Wesen der Produktion vertraut macht, uns über die bis dahin gemachten Fehler aufklärt und auf die Weise den Produktionsaufwand herabdrückt. Daher nicht die Agrarreform kann diesem erstrebenswerten Ziele gerecht werden, die die Betriebe von geistig geschulten Betriebsleitern in die Hände von nur sehr wenig vorgebildeten Landwirten legt, die weiter durch die Zerschlagung großer Betriebe in eine Anzahl kleinerer Betriebe großes Kapital erfordert, um auf der bisherigen Produktionshöhe zu bleiben, weil sie die vorhandenen Betriebsmittel entweder gar nicht oder nur zum Teil nutzen kann, sondern nur durch die Beibehaltung der bisherigen Wirtschaftsform und Durchdringung der produzierenden Kreise mit allen geistigen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die zur Verbesserung des Produktionsprozesses beitragen können, kann einer möglichst raschen Kapitalbildung entsprochen und der Wohlstand des Landes gehoben werden.

nach dazu bestimmt, das Getreide ihrer Mitglieder zu verwerten, indem sie es aufkaufen und auf gemeinsame Rechnung verkaufen, und zwar entweder als Getreide oder verarbeitet in Mehl und Kleie. Sie würden nach dem Urteile des Obersten Verwaltungsgerichts auch für diese Produkte im Großhandel nur ½ Prozent Staatssteuer zu zahlen haben, nicht aber 2 Prozent bzw. bei Verkauf an Bäcker zur Weiterverarbeitung 1 Prozent. Ein Widerruf des alten Rundschreibens ist jedoch bisher nicht erfolgt. Es ist zweifelhaft, auf welchen Standpunkt sich die Steuerämter stellen werden, da das Finanzministerium bisher einen eigenen Standpunkt gegenüber den Urteilen des Obersten Verwaltungsgerichts eingenommen hat. Bei der Zweifelhaftigkeit der Frage ist es ratsam, sich zunächst um die Ansicht des örtlichen Steueramts zu bemühen und bis zu einer Klärung der Frage die Steuer in der bisherigen Weise weiter zu entrichten.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

48 | Wiesen und Weiden. | 48

Zum Weidegang im Spätjahr.

In den ersten Weidemonaten bieten die Weiden mehr Futter als nachher. Von Juli ab geht der Nachwuchs auf der Weide zurück, auch wenn es an Feuchtigkeit nicht fehlen sollte. Die Wachstumskraft der Weidepflanzen ist im Spätjahr viel geringer als im Frühjahr und im Vorsommer. Man kann annehmen, daß etwa die Hälfte des Weidefutters, das eine gute Weide im Laufe der Weidezeit eines Jahres bringt, in der Zeit von Beginn der Weide bis Anfang Juli, die andere Hälfte dann weiter bis zum Schluß der Weide im Spätjahr oder gegen den Winter hin geliefert wird. Diese Erscheinung ist zum Teil auch darin begründet, daß die Weidepflanzen im Spätjahr vor dem Übergang zur Winterruhe Reservenährstoffe in ihren Wurzeln aufspeichern.

Auf diesen Umstand muß bei dem Weidegang im Spätjahr Rücksicht genommen werden. Wenn im Frühjahr bis zu Anfang des Sommers eine Weide je nach ihrer Beschaffenheit je 25 Ar vielleicht mit 5—6 oder noch mehr Zentner Lebendgewicht besetzt werden kann, so wird man dann weiter bis in den Herbst hinein die Besetzung je nach dem Zurückgehen des Grasnachwuchses verringern müssen, da sonst durch die kärgliche Ernährung der Tiere im Spätjahr der Nutzen der guten Frühjahrsweide verloren geht. Auch ist zu berücksichtigen, daß das Weidefutter im Spätjahr nicht mehr die Nährkraft wie im Frühjahr besitzt.

Wo es möglich ist, wird man im Spätjahr einen Teil des Viehes auf Ersatzweiden bringen, wozu vielleicht Stoppelkleefelder herangezogen werden können oder auch abgeerntete Kleefelder, die in nicht zu trockenem Sommer manchmal noch eine gute Nachweide liefern. In Gegenden, wo Serradella als Gründüngungspflanze angebaut wird, bietet der Serradellaschlag oft eine gute Nachweide. Manchmal werden auch die Wiesen zur Nachweide herangezogen, namentlich wenn der zweite Schnitt spät fällt und er vielleicht doch nur mit Schwierigkeiten trocken eingeerntet werden kann.

Zu beachten ist auch, daß solche Weiden, die im Frühjahr erst spät in Benützung genommen werden, so daß das Gras vielleicht schon Halme getrieben hat, im Spätjahr weniger Futter liefern, als Weiden, auf die das Vieh frühzeitig genug ausgetrieben wurde. Es ist eine unangebrachte Fürsorge für das Vieh und namentlich für das Jungvieh, zu lange mit dem Auftrieb zu warten. Einen bestimmten Zeitpunkt kann man für den Weidebeginn kaum angeben. In vielen Fällen und in nicht zu hohen Lagen wird man schon Mitte und Ende April beginnen können, wo sonst manchmal bis Mitte Mai und noch länger gewartet wird. Man wird zweckmäßiger Weise das Jungvieh wenigstens auf die Weide stellen, sobald die Tiere das Gras mit den Zähnen gut zu fassen vermögen.

Und weiter muß man auch beachten, daß Weiden, die sich in gutem Düngungszustand befinden, im Sommer und Spätjahr im Futterwachstum bei weitem nicht so nachlassen als magere Weiden. Der Grasnachwuchs im Sommer und Spätjahr wird durch eine jeweils nach dem ersten und dem zweiten Abweiden zu gebende Stickstoffdüngung sehr gefördert. Dabei soll freilich nur leicht löslicher Stickstoff zur Verwendung kommen, wozu sich auch der Harnstickstoff gut eignet. Dort, wo die Weiden in Schläge eingeteilt sind, läßt sich dies am leichtesten durchführen. Zk.

Die Zukunft unserer jungen Mädchen.

Der Sommer hat vielen unserer jungen Mädchen das Ende ihrer Schulzeit gebracht, und mit ihren Eltern stehen sie jetzt vor der Frage: Was soll nun aus uns werden? Was sollen wir noch lernen, um später im Leben unseren Platz voll ausfüllen zu können? Für welchen Beruf sollen wir uns vorbereiten? Gerade für unsere jungen Mädchen auf dem Lande ist es am günstigsten, eine Berufsausbildung zu wählen, die sie, falls sie später nicht im Beruf bleiben, auch im eigenen Haushalt verwerten können. Es wird immer wieder auf den Mangel tüchtiger, deutscher Wirtinnen in unserem Gebiet hingewiesen, und es kann unseren jungen Mädchen deshalb nur dringend geraten werden, diesen Beruf zu ergreifen. Natürlich genügt dazu nicht eine rein praktische Ausbildung in einem kleineren oder größeren Landhaushalt, sondern dazu ist auch eine gründliche theoretische Vorbildung durchaus erforderlich. Praktische wie auch theoretische Kenntnisse, die die Grundlage dieser Ausbildung zur Wirtin, die später einmal einem großen vielseitigen Landhaushalt vorstehen soll, werden beispielsweise durch die „Haushaltungskurse Janowitz", die je sechs Monate dauern, vermittelt. Der Unterricht wird von staatlich geprüften Fachlehrerinnen erteilt, und mit ihrem schönen gut eingerichteten Schulhause, den hellen Wohnräumen, dem großen Obst- und Gemüsegarten steht die Anstalt durchaus auf der Höhe moderner Anforderungen. — Der nächste Kursus beginnt am 4. Oktober d. Js.

Aber auch denjenigen jungen Mädchen, die ihren Beruf im elterlichen Landhaushalt haben, kann man zum Besuch der Janowitzer Haushaltungskurse nur raten; denn lernen sie zu Haus auch viel, so wird doch jede verständige Mutter wünschen, daß ihre Tochter mehr lernt, und es weiter bringt als sie selbst.

Die jungen Mädchen, die sich einem wissenschaftlichen Beruf zuwenden wollen, sollten, ehe sie diese Ausbildung beginnen, erst eine Zeitlang hauswirtschaftlich praktisch arbeiten, damit sie für den Fall, daß sie später doch einen eigenen Hausstand gründen, die für eine Hausfrau nötigen Kenntnisse besitzen. Auch hierfür wird eine Lehrzeit, wie z. B. die Haushaltungskurse Janowitz, bestens empfohlen. Nähere Auskunft erteilt gern die Leiterin. — Janówiec, pow. Żnin.

Am 17. September d. Js. verstarb nach schwerem Leiden unser Vorsitzender des Aufsichtsrates

Herr Rittergutsbesitzer

Karl Förster

Bronikowo.

Herr Förster gehörte seit 26 Jahren unserer Genossenschaft als Mitglied an. Vorbildlich in seiner Gesinnung stand er uns jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. (990

Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

zu Śmigiel.

Nachruf!

Am 10. September d. Js. ist der **Landwirt Herr**

Heinrich Schwan

aus Neuhausen im Alter von 65 Jahren plötzlich aus dem Leben abberufen worden. (988

Wir betrauern in dem Verblichenen ein langjähriges, treues Vereinsmitglied, dessen einfaches, schlichtes Wesen und hoher Sinn für Schaffen und Streben eine wahre Persönlichkeit echten, deutschen Bauerntums verkörperte.

Seinem Andenken werden wir ein warmes Gedächtnis bewahren.

Bauernverein Podwęgierki u. Umgegend.

Ich beabsichtige meine

Wirtschaft

in Größe von 87 Morgen, davon 6 Morgen gute Torfwiese an der Netze gelegen, mit sämtl. lebenden und toten Inventar, baldigst

zu verkaufen.

Gefl. Off. erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **Nr. 993.**

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod Nr. 60 przy spółdzielni: Królewsko-Huckie Towarzystwo Bankowe, Königshütter Vereinsbank, zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Królewskiej Hucie wpisano dnia 11. maja 1929 co następuje: Uchwałą Walnego Zebrania z 11. marca 1929 zmieniono brzmienie statutu z § 18 ust. 1 i 2, odnośnie co do składu Rady nadzorczej.

Sąd Grodzki (985
w Królewskiej Hucie.

W tutejszo-sądowym rejestrze spółdzielni pod Nr. 54 przy „Gewerbekasse — Kasa Procederowa", spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Wodzisławiu wpisano dzisiaj że pismo „Oberschlesischer Kurier" w Król. Hucie przestało być pismem do ogłoszeń tej spółdzielni.

Wodzisław, dn. 2 września 1929.
Sąd Grodzki. (978

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 298 przy spółdzielni „Molkerei-Zentrale" Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami Poznań. Odtąd wynosi udział 500.— złotych. Uchwałą walnego zabrania z dnia 15. I. 1929 uzupełniono w § 5 (ilość udziałów) i § 6 statutu (członkostwo).

Poznań, dnia 17 czerwca 1929r.
Sekretarjat Oddział 18.
Sądu Grodzkiego. (986



(931



Nähmaschinen

verschiedener Systeme (955

zu billigst. Preisen

auch auf Teilzahlung.

Otto Mix, Poznań

Tel. 2396 Kantaka 6a

Lokomobile

„Marshal"

Baujahr 1910, Heizfläche 14,36 qm, Betriebsspannung 8 Atm. habe günstig abzugeben. Die Lokomobile ist gründlich durchrepariert, betriebsfähig, vom Kesselverein abgenommen. (979

Hugo Chodan

vorm. PAUL SELER,

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Tüchtiger Hofbeamter

mit mindestens 4 Jahre Praxis, evangelisch, für Hauptgut Rattay zum 1. 10. 1929 **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an

Wirtschaftsamt der Herrschaft Lobsens

DOM. RATAJE

Post Łobżenica, pow. Wyrzysk. (982

Selbstfahrer-Motordreschsatz

mit **„Erntesegen"-Dreschmaschine**

20 Ztr. Stn.-Leistung. wegen Anschaffung einer neuen „Erntesegen"-Dampfdreschmaschine günstig abzugeben. Gefl. Ang. an die Geschäftsstelle dieses Blattes u. 989.



Herbst-saat-getreide

Original Friedrichswerther „Berg-Wintergerste"

„ Bielers „Edel-Epp" Winterweizen

1. **Absaat Salzmünder „Standard"** „
1. **Absaat Strubes „General v. Stocken"** „
1. **Absaat Pflugs „Baltikum"** „

anerkannt von der W. I. R., zur Saat sorgfältig hergerichtet, bietet an und steht mit Preis sowie Muster zu Diensten (982

Bestellungen nimmt auch entgegen

Die Posener Saatbaugesellschaft

Dominium Lipie

Post und Bahn Gniewkowo

Argentinisches Rinderdörrfleisch

für Hunde und unentbehrlich im Winter für Hühnerzucht empfiehlt

Fr. Stachowski, Kraftfutterwerk, (992

Poznań, ul. Żupańskiego 13a Tel. 3177.

Möbel aller Art **J. Kadler** vorm.: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) (980 Um- und Aufpolsterung von Polstermöb. in u. ausser d. Hause

---

Gut aufgehoben

sind Sie immer (871
im



Hotel GELHORN

BYDGOSZCZ

I. Haus direkt am Bahnhof.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb. Praktischer und theoret. Unterricht von staatl. geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten. (983
Beginn des Halbjahrskursus 4. Oktober 1929.
Pensionspreis einschl. Schulgeld **120.—zł.** monatlich.

Auskunft und Prospekte gegen Beifügung v. Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin.

Kiefernkloben und Spaltknüppel, Schwellen f. Anschlußgleis u. Rübenbahnen
sofort lieferbar. (981

E. Rentz i Ska.

Solec Kujawski

Fabrikkartoffeln

sowie

Kartoffelflocken

kauft und erbittet Offerte (926

Ludwig Grützner

POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2.

Export von Kartoffeln
u. Kartoffelfabrikaten.

Telegr. „Potatoes" • Tel. 5006 u. 2196.

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche 51×1,0 mm Stärke zł: 44.50
4 „ „ 60×1,4 mm „ zł: 58.50
4 „ „ 50×1,4 mm „ zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10
Fabryka siatek. (933

Zur Herbstsaat 1929

I. Absaat F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III.
„ „ Standard-Weizen
„ „ Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog von Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog von Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko
inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Roggen 36.— zł Weizen 60.— zł

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.

Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp., bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.

Saatzucht LEKOW T. z. o. p. (951

Kotowiecko (Wlkp.) Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Warum so traurig, Nachbar? Ein Pferd eingegangen?

Sie tun mir schrecklich leid! Ich rate Ihnen dringend: Wollen Sie fernere Unglücksfälle vermeiden, kaufen Sie sofort das nützliche Buch:

Wirksame Hilfe für kranke Haustiere

Wichtige Ratschläge und Fingerzeige in allen Krankheiten der Haustiere. Preis 3.50 zł. Zusendung erfolgt nach Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. (939

Drukarnia Mieszczańska T. A. Poznań, ul. Murna 2
P. K. O. Poznań 201-485 Ecke Neuestr. 5

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (976



POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT

Sp. z o. o. (984

Poznań, Zwierzyniecka 13

Tel. 60-77. Tel. Adr.: Saatbau.

Das Neueste |975

in

Kunstdünger - Streumaschinen

stellt zur Zeit

„DEERING"

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat

International Harvester Company-dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Traktore . . . . „DEERING"

Raupen- und Radschlepper, für Transportzwecke mit Gummibereifung

MARSHALL

Lokomobile und Dreschmaschinen

„PERKUN"

Rohöl-Motore von $3^1/_2$ bis 40 P. S.

SAXONIA-Schrotmühlen

Alles auf Lager

KOOPERACJA ROLNA

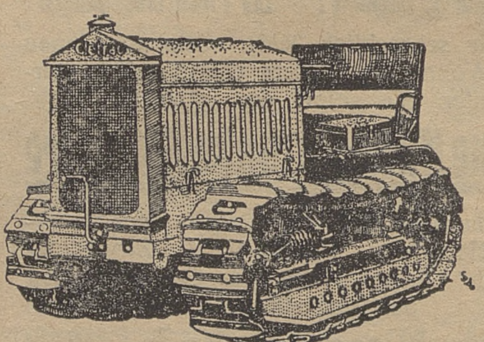
Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami w Warszawie

Oddział w Poznaniu.

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.

Tel. Nr 40-71 un. 22-81

„CLETRAC"



12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS.

Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC" für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A. Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebrasca — billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die freie Stadt Danzig — — — — — — — — —

Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC" stehen in allen Weltteilen im Gebrauch.

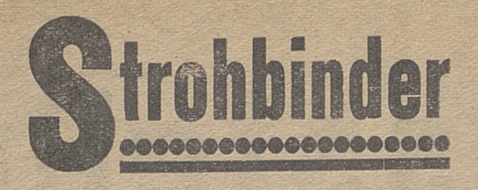
100 PS.

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Sewerynów 3, Telephone: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: **Getepe.**

☞ Bezirksvertreter werden gesucht. ☜ |899

Der neue Einheits-

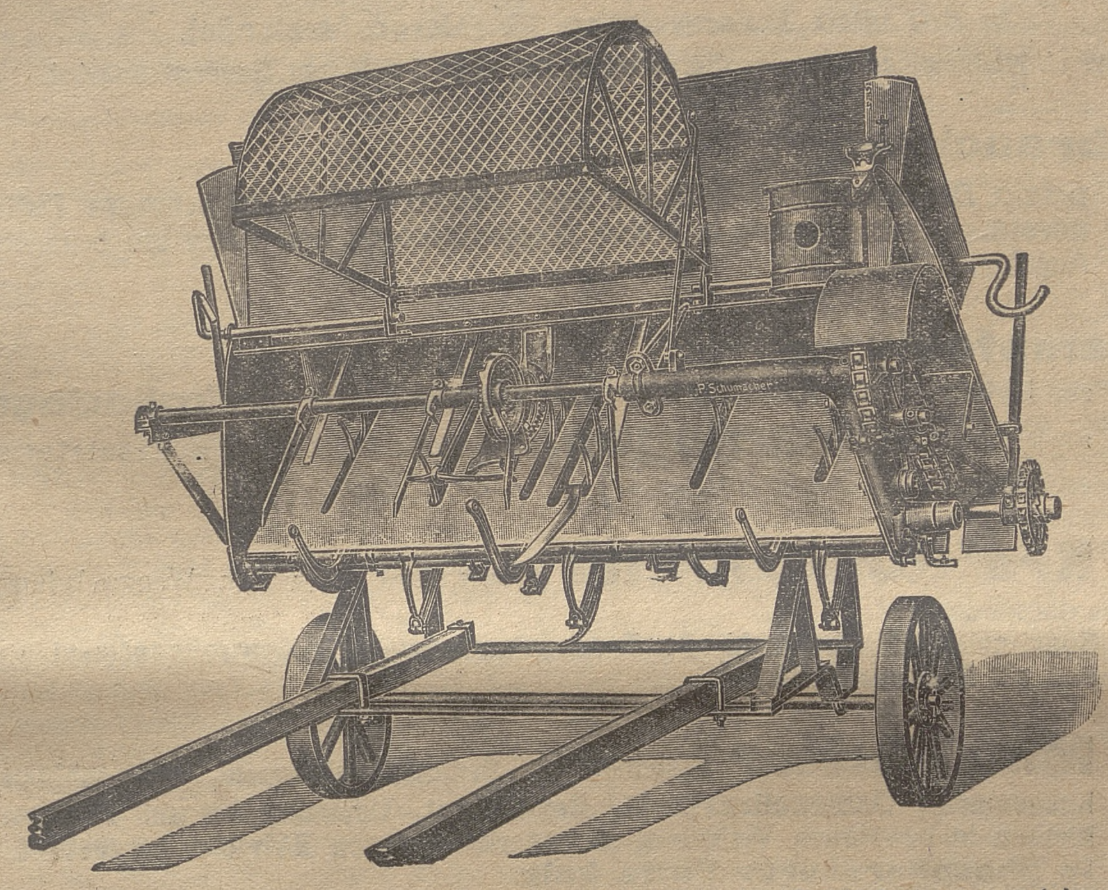


Schumacher

Modell „Europa"

Type **E** 1929

für alle Motordrescher!



Im Mai 1929, nach vorangegangener Dauerprüfung der Neuheiten, **als einzigster von vielen Bindern** mit der

großen silbernen Medaille ausgezeichnet.

(Claasbinder hat an dieser Prüfung teilgenommen und konnte keine Auszeichnung erhalten.)

Diese Auszeichnung wurde seit vielen Jahren auf Strohbinder nicht erteilt und ist deshalb diese hohe Anerkennung beachtenswert.

Schumacher-Strohbinder hat seinen Siegeslauf angetreten — wird ihn fortsetzen und an Stelle derjenigen Konkurrenzfabrikate treten, welche in ihren Reklamen ihren Knüpfer und Strohbinder als **besten der Welt** bezeichneten.

Schumacher-Binder E hat starken Rahmenbau mit Knüpferwellenarm und vielfach gelagerten Wellen.

(991

Schumacher-Binder E hat 6 Doppelfinger-Packer (statt 4).

Schumacher-Binder E hat **Kompressor**, wodurch feste Bunde, wie bei einer mittleren Strohpresse erzielt und 20% Garnersparnisse gemacht werden.

Schumacher-Binder E ist das Produkt langjähriger Erfahrung der ersten und ältesten Spezialfabrik.

Zu beziehen durch Maschinenhandlungen oder, wo nicht erhältlich, vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen:

Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420.

Telefon 52-43.

Büro: Sew. Mielżyńskiego 23
Schaulager: Słowackiego, Ecke Jasna.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.